



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Salzburger
Musenalmanach
auf das Jahr
1787.

Herausgegeben
von
Lorenz Hübner.



Auf Kosten des Herausgebers.

Salzburg,
In Kommission der Wayerschen
Buchhandlung.

Die Beiträge für künftiges Jahr bittet man, längstens bis Ende Julius postfrey an das Oberdeutsche Staatszeitungs-komtoir zu Salzburg einzusenden; indem man in Zukunft die Herausgabe für die Michaelismesse zu besorgen gedenket.

Mädchentreue
oder Ritter Ferdinand.

Eine Ballade.



Ich fuhr vor einem alten Schloß;
Es war um die Mitternachtstunde:
Da bebten, da sträubten sich bhumend die
Kosf.

Da warteten so grausig die Hunde!
„Herr! siehst du den schwarzen Reuter dort
Auf seinem weissen Schimmel?
So mach' ers allen an diesem Ort.
Gott gebe dir Ruhe im Himmel!“

Raum als der Schwager Dieß ausgereht:
Fortgiengen Pferd' und Wagen;
Und als er noch ein Avemaria gebeth't:
„Nun, fuhr er fort, will ichs ihm sagen.
Dies

Dieß ist der Ritter Ferdinand
 Von altem deutschen Blute;
 Der ist ihm weit und breit bekannt
 Von Schönheit und von Muthe.

Dort auf dem Schlosse, dort in der Höh,
 Ein Fräulein, der Mund wie Korallen,
 Die vollen Wangen wie Rosen und Schnee,
 Thät' unserm Ritter gefallen.
 Die Dirne liebt er, die Dirne liebt ihn;
 Sie schwuren sich ewig zu leben.
 Alltäglichsall, Hurra! gieng es dahin.
 Von seinem Schlosse da drüben.

Und ohne Sie hatt' er nicht Ruhe, nicht Rast,
 Auf fuhr er aus nächtlichen Träumen.
 Da war ihm einst, obs ihn am Schopfe gefaßt:
 Auf Ritter, auf, ohne zu säumen!

So

So spricht ihm ein heimlicher Ruf in die Seel,
 „Hinüber, hinüber zum Fräulen! „

Es packt ihm, es preßt ihm wie Mörder die Kehle,
 Er sträubt sich, und konnte nicht weilen.

„Knapp, Knapp! flugs sattle mein weisses Ross,
 Flugs tummle dich, mir ist so enge,

So bange, so enge im ganzen Schloß,
 Und Odem und Blut im Gedränge. „

Dies sprach er, denn fuhr er wie Blitz auf
 das Pferd,

Und hurra! fort stürmet der Ritter.
 Rings flog unter ihm die bebende Erd,
 Und er drüber weg, wie Gewitter.

Durch dickig und finster wild stürmender Nacht,
 Von heulenden Winden umsauset,

Hin über die Brücke zum Schlosse, daß's
 fracht,

Wie Sturmwind kam er gebrauset.

Auf

Auf gieng nach seinem Befehle das Thor;
 Er schlich sich zum Zimmer der Dirne;
 Er hielt an die Thüre das lauschende Ohr —
 Wie lachte dem Ritter die Sterne!

Es stöhnet so süsse, es flüstert, es spricht:
 Laß, laß ihn nur werben am Tage;
 Frisch, Lieber, mein Lieber, verzage du nicht!
 Du hältst ja das Hochzeitgelage.
 Drauf hattens ein Girren, ein Kosen, ein Thun,
 So süsse, so zärtlich wie Däubchens —
 „Da ruh du mein Lieber, da schlummre du nun
 Im Schooße des zärtlichsten Weibchens.“

Dies schmettert den Ritter, wie Donner,
 zusamm,
 Es starrt ihm, wie Eis, in den Adern —
 Und ach! ausloderts wie brennende Flamm',
 Durchglühbet die kleinste der Fasern.
 Ein

Ein donnernder Schlag! und die Zimmerthür,
sprang,

Und schäumend mit blinkendem Schwerte,
Hinstürzt er den schändlichen Buben entlang
„Mit fürchtigem Brüllen zur Erde.

„Verdamnte! du lebe zur ewigen Pein,
„Leb, schrie er, zu ewigen Leiden;
„Bei Gott — bei Gott will ich Rach' auf
dich schrein,

Mein Fluch soll nicht von dir scheiden.
Er rafft sich zusammen, er reißet sich los;
Er taumelt betäubet von hinten;
Naus jagt er, daß stobte, 'naus jagt er zum
Schloß
Zerrüttet an all seinen Sinnen.

Dort ragt ein Felsen vom Berg in das Thal
Auf steilen, schaurigen Höhen;
Dort rief der Ritter Ihr noch einmal,
Noch einmal herunter zu sehen.

§

Und

Und wie nun die Buhle durchs Fenster Herab
 Thät schlüchtern nach Ihm hinabblifken:
 Stürzt er sich zu Pferd — in den Abgrund
 hinab! —
 Verschmettert zu tausenden Stücken! —

Die Ungetreue verwimmert, verwacht
 Ihr Leben in Jammer und Schmerzen:
 Der Ritter erscheint Ihr bei Tag und bei Nacht,
 Und Todesqual nagt ihr am Herzen!
 Noch hört mans, in heiligen Nächten zumal,
 Da winselt und wimmerts so traurig!
 Da stürzet der Ritter vom Felsen ins Thal —
 Das hallet so dumpf und so schaurig! —

Geiger.



Mein



Inhalt.

	Seite.
An das neue Jahr.	3
Lob des Teufels.	6
Ueberblick der Kirche.	10
Der Lob Anakreos.	12
Beim Anblicke eines Blizzabletters.	27
Das neue Brüderpaar, der Mönch und der Sultan.	32
An Karl von Eckartshausen.	35
Das Chorpult.	38
Sultan Selim und Sypern.	72
Lob des Stoffsisches.	73
Meine Grabschrift.	78
Lied an den Mond in einer trüben Sommer- nacht.	79
Der Ermönch in Perücke.	81
	Lodes-

	Seite
Lobesgesang, dem Geiste meiner lieben unglücklichen Schwester gewidmet.	82
Die Zeitungen.	86
Der neue Exorcismus.	87
Der Greis und das Orakel.	89
Herkules auf Oeta, ein Melodram.	90
Der Kobold in Schwaben.	131
Auf einen stolzen Dummkopf.	138
Gott und Rom.	139
La Motte.	140
Mädchentreue, oder Ritter Ferdinand, eine Ballade.	141
Mein Mädchen, eine Seltenheit.	147
Die Konkurse.	148
Vertheidigung der Schminke.	150
Ueber die vielen unnützen Modebrotschüren.	152
Die Säule und das Bild.	156
Der Menschenfreund.	158
	Auf

Seite

Auf das Sprichwort: Die Liebe ist blind.	159
Neun zweideutige Wahrheiten aus der Geschichte.	160
Unsere Zeiten.	164
Epistel an meinen Freund K* in Salzburg	165
Die Transsubstantiation.	169
Biffa und Profulus.	170
Auf den Tod des Fräuleins Baronesse von Pechmann.	172
Die römische Sanftmuth in den Zeiten der Inquisition.	178
Die 2 Dechanten, als Auktorn.	179
Hanns und Gretchen.	180
Die drei Reiche der Natur, und der Priester.	181
Auf einen Dummen, mit Namen Simpel.	183
Doktor Paul.	184
	Die

	Seite
Die Lerche und die Harfe.	185
Trost über Untreue.	186
Auf einen schlechten Langprediger.	188
Die Zeit.	189
An Frau Karschinn.	193
Das Verderbniß der Zeiten.	194
Frage und Antwort.	195
Auf die Reform in Kassel.	196
Auf Moses Mendelssohn.	197
Der Kreuzgangssegel.	199
Der jüngste Tag.	200
Der frohe Sinn.	201
Der Wandersmann und das Röschen.	203
An die Frau von — —	205
Der Weltboth.	208



Dichter.

Dichter.

Aigner.
 Erkapuziner.
 Felner.
 Florbach.
 Frank.
 Geiger.
 Heldenberg.
 Huber.
 Hübner.
 Karl.
 Kummer.
 Liberatus.
 Michl.
 Nagel.
 Noemis.
 Pilger.
 Ungenannter.

